

DIE PRESSE

16.03.2013 | 18:35 | von Eva Winroither (Die Presse)

Immer mehr Ärzte lassen ihre Arztpraxen und Wartezimmer von Architekten designen. Damit sich die Patienten wohler fühlen – und weil es wichtig für den Wettbewerb ist.

Auf den ersten Blick hat das Wartezimmer überhaupt nichts mehr mit einem Wartezimmer zu tun. Die Sitzfläche ist zitronengelb und windet sich wie eine große Schlange durch den Saal, der Boden ist grau anstatt weiß und die Wände sind mit grünen Tafeln verkleidet, auf denen Kinder zeichnen können.

Die Praxis von einem anderen Arzt sieht wiederum sehr futuristisch aus. Der gesamte Raum ist weiß, ebenso die Möbel, die von grau-weiß gestreiften Flächen durchzogen sind. Wäre der Raum in einem Raumschiff, man hätte es auch geglaubt. Entspannter geht es in der nächsten Ordination zu. Dort steht ein dunkelbrauner Holztisch vor Wandzeichnungen in Wiesenoptik. Der Raum hätte glatt ein Wohnzimmer sein können.

In Österreich, insbesondere in Wien, nimmt die Anzahl der Designarztpraxen zu. Es ist keine boomende Branche, aber die Zahl ist steigend – ein sicheres Zeichen dafür, dass sich langsam etwas zu ändern beginnt. Denn ein Wartezimmer, eine Arztpraxis, muss den Kunden mittlerweile mehr bieten als einen Stuhl und ein paar abgewetzte Klatschzeitschriften. Der Arzt ist schon längst zum Unternehmer geworden, der um seine Kunden buhlen muss.

„Wenn sich Kunden für einen Arzt entscheiden, dann bewerten sie zuerst die Freundlichkeit des Personals, die Wartezeiten und den Eindruck im Wartezimmer, erst dann kommt die fachliche Kompetenz“, erklärt Viktoria Hausegger von Mehr.Wert.

Design aus Kalkül. Hausegger berät seit mehreren Jahren Ärzte und Apotheker in unternehmerischen Belangen und hilft Medizinerinnen auch, ihre Ordinationen neu einzurichten. „Wichtig ist zum Beispiel, ob sich ein Patient in der Praxis ohne Nachfragen zurechtfindet, wie angenehm die Sessel und Sofas im Warteraum sind und was für eine Unterhaltung einem dort geboten wird“, erklärt sie.

Hinter dem Servicegedanken steckt auch betriebswirtschaftliches Kalkül. „Die Medizinbranche wächst sehr schnell“, sagt Hausegger. Der Konkurrenzkampf sei groß. Ärzte müssten sich nicht nur gegen Wellnessprodukte, sondern auch eine explodierende Anzahl an Therapeuten durchsetzen. „Und gerade in Arztträumen ist ein positiver Eindruck wichtig. Weil der uns auf die medizinische Leistung schließen lässt“, sagt Hausegger.

Einer, der solche Arztpraxen umsetzt, ist der Wiener Architekt Peter Döllmann. Der gebürtige Deutsche hat sich zuletzt etwa die anfangs erwähnte gelbe Sitzfläche für das Kindermedizinische Zentrum Augarten ausgedacht und die Wiese an den Wänden für eine Privatklinik im 19. Bezirk. „Ich bin der Meinung, eine Praxis sollte das Wesen des Arztes widerspiegeln“, beschreibt Döllmann, wie er eine Praxis einrichtet.

Bloß nicht zu leger. In der Praxis bedeutet das, eine Balance zwischen der klinischen Autorität von weißen Räumen und der Heimeligkeit eines Wohnzimmers zu finden. „Man muss aufpassen. Ist es zu gemütlich, spricht man dem Arzt die medizinische Kompetenz ab, ist es zu steril, kommt man sich vor wie in einem Krankenhaus“, sagt Döllmann. Seine Spezialisierung auf Arztpraxen hat sich – wie so oft – zufällig, aber doch irgendwie natürlich ergeben. Döllmann hat viele Ärzte in der Familie und hat selbst früher Praktika im

Krankenhaus absolviert. „Ich weiß, wie die Abläufe und das Umfeld funktionieren“, sagt Döllmann.

Das sei wichtig, findet er. Denn das Einrichten einer Arztpraxis sei meistens ein ziemlich aufwendiger Prozess. „Einerseits muss man wissen, wie der Arbeitsauflauf des Arztes ist, andererseits gibt es unzählig Hygienevorschriften und bauliche Richtlinien, an die man sich halten muss“, sagt Döllmann. Diese würden sich zum Teil widersprechen. „Man braucht schon Erfahrung, sonst kann es passieren, dass die Praxis fertig ist, aber nicht zugelassen wird.“

Damit sich die Patienten in den Praxen wohlfühlen, versucht Döllmann, diese Richtlinien mit Design zu verbinden. Einmal hat er etwa einen weiß spiegelnden Boden mit hochwertigen Polstermöbeln kombiniert. „Ein Parkett wäre wegen der medizinischen und baulichen Vorgaben gar nicht möglich gewesen.“ Außerdem setzt er auf Elemente, die man „nicht gleich bemerkt, aber spürt“.

Eine angenehme Beleuchtung etwa, ebenso gesäuberte Luft mit einer leichten Duftnote drinnen. Hochwertige Polstermöbel und Türgriffe mit einer angenehmen Haptik. Zu einem eher aufwendigen Beispiel zählt der Operationstisch in einer Arztpraxis, über dem an der Decke ein großes Bild von einer Waldlandschaft prangt. „Damit ist der Patient so gut es geht abgelenkt“, sagt er.

Weiß ist gelernt. Richtig bunt sind die neuen Designpraxen dann aber auch nicht. Auch hier ist die Farbe Weiß oft ein dominierendes Element. Aus gutem Grund, wie Architekt Michael Thomas vom Atelier Heiss Architekten findet: „Das ist eine gelernte Sache. Man hat einfach das Gefühl, hell bedeutet sauber, und ein sauberer Eindruck ist beim Arzt zentral“, sagt er.

Thomas hat unlängst einen Warteraum für einen Frauenarzt eingerichtet und den Fokus einerseits auf einen großen Umkleideraum gelegt (mit angenehmem Licht, großem Spiegel und eigenem Bademantel), andererseits auf die Orientierung und das Schaffen von Privatsphäre. „Es ist unangenehm, wenn der Empfangspunkt zu nah am Warteraum ist.“

Billig sind solche Arztpraxen jedenfalls nicht. Wobei Ärzteberaterin Viktoria Hausegger betont, dass es oft gar nicht auf eine teure Einrichtung ankomme. „Schlussendlich spricht auch nichts gegen Möbel von Ikea“, sagt sie. „Die Philosophie muss stimmen. Man muss wissen, wofür der Arzt steht.“ Es ist der erste Eindruck, der zählt. Ihrer Erfahrung nach sind besonders jüngere Ärzte solchen Themen gegenüber aufgeschlossen. „Die gehen einfach ganz anders an das Thema heran“, sagt sie. Probleme hätten oft noch alteingesessene Landärzte, die in ihren Wartezimmern nichts bieten. „Gerade auf dem Land entstehen mehr Ärztezentren. Und wenn ein Patient dann noch mobil ist, dann ist der ganz schnell weg.“

Medizinische Richtlinien und Vorgaben machen es oft schwer, eine Arztpraxis zu gestalten. Einige Richtlinien widersprechen einander, sagt Architekt Peter Döllmann.

Die Farbe Weiß dominiert auch neue Arztpraxen. „Das ist eine gelernte Sache“, meint Architekt Michael Thomas. **Designpraxen in Wien:** Kindermedizinisches Zentrum Augarten (www.kizaugarten.at), Juvenis Medical Center (www.juvenismed.at)

("Die Presse", Print-Ausgabe, 17.03.2013)